

Anna Ananieva / Dorothea Böck /
Hedwig Pompe (Hgg.)

Geselliges Vergnügen

Kulturelle Praktiken von Unterhaltung
im langen 19. Jahrhundert

AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
I. Räume und Praktiken	
Karin A. Wurst	
Topographie der Geselligkeit. Geselligkeit und Gartenkultur um 1800	11
Burkhard Fuhs	
Kurorte als Orte des geselligen Vergnügens. Anmerkungen zur Herausbildung einer neuen Unterhaltungskultur im 19. Jahrhundert	27
Anna Ananieva	
„Spielwut“ des eleganten Zeitalters, oder wie trägt ein <i>Joujou de Normandie</i> zur Unterhaltung bei	39
Christiane Holm	
Handarbeiten – Luxusarbeiten	71
II. Zwischen den Künsten	
Dorothea Böck	
„...von einem Theetisch zum andern.“ Die „ästhetische Prügeley“ zwischen Berlin und Leipzig im Lichte der Herausbildung eines neuen Kulturtyps	93
Bettina Schlüter	
Musikalische ‚Unterhaltungs‘-Techniken in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	121
Maren Butte	
Komponiertes Vergnüen. Überlegungen zu einem melo-dramatischen Erfahrungsraum bei August von Kotzebue	141

Irmgard Nickel-Bacon	
Literarische Geselligkeit und neue Praktiken der Unterhaltung in der Kinder- und Jugendliteratur der Biedermeierzeit	157
Manuela Günter/Michael Homberg	
Genre und Medium. Kleists ‚Novellen‘ im Kontext der <i>Berliner Abendblätter</i>	201
III. Erfolgsszenarien	
York-Gothart Mix	
Bildung und Unterhaltung „als eines“ denken. Almanach-, Kalender- und Taschenbuchlektüre, habituelle Distinktion und das Spektrum literarischer Geselligkeit im literarischen Feld um 1800	223
Hedwig Pompe	
In der Welt zu Hause: Der gute Ton	253
Olaf Briese	
Geselligkeit, Unterhaltung, Vergnügen und die Gebildeten ihrer Verächter. Das Beispiel Berlin	283
Michael Gamper	
Gute Unterhaltung. Robert Prutz und die ästhetische Mittellage	301
Günter Butzer	
Unterhaltsame Oberfläche und symbolische Tiefe: doppelte Codierung realistischer Literatur Storms <i>Immensee</i>	319
Die Autorinnen und Autoren der Beiträge	347

Vorwort

Blickt man vom Ende des langen 19. Jahrhunderts auf die Zeit um 1800 zurück, so legt die Geschichte von Unterhaltung eine aus literaturhistorischer Sicht bemerkenswerte Entwicklung offen: Erscheint zunächst noch Literatur als *das Leitmedium* einer *kultivierten Unterhaltung*, das komplexe Ordnungen zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit, zwischen Habitus, Ritual und Spontaneität regelt und Muster ihrer Inszenierungen durchspielt, so beanspruchen parallel dazu immer mehr andere, *nichtliterarische Geselligkeiten* eine führende Rolle auf dem Feld von Unterhaltung. Mit den Transformationen, die sich im Rahmen dieser geselligen Praktiken abzeichnen, verschieben sich die Akzente von der Unterhaltung als Gesprächskultur hin zu Unterhaltung als Freizeitvergnügen aller Art. Die Durchsetzung von <geselligen Vergnügungen> findet sowohl in impliziten als auch in programmatisch geäußerten Konkurrenzverhältnissen zum Leitmedium Literatur statt.

Aus kulturhistorischer Perspektive zeichnet sich der Begriff <Unterhaltung> seit etwa dieser Zeit durch divergierende Tendenzen aus: Einerseits ist Unterhaltung weiterhin den Traditionen *ambitionierter Konversationsgesellschaften* verpflichtet, die der kommunikativen Selbstverständigung in den höheren Schichten und den anspruchsvollen Bildungsprogrammen von Eliten Rechnung tragen. Auf der anderen Seite bestimmt der Unterhaltungsaspekt mehr und mehr heterogene Szenarien, die die exklusive Bindung von sozialen Spielräumen an Herkunft, politische und auch ökonomische Voraussetzungen erfolgreich unterwandern. Mehr noch erscheinen schließlich gerade *Vergnügungen* und *Freizeit der Menge* sowie ausgreifende Bedürfnisse der *Mode* und des *Konsums* als die neuen Koordinaten einer zugänglichen und zugleich vielfältigen Kultur der Unterhaltung. In diesen Prozessen setzt sich die moderne Auffassung von Unterhaltung als allgemeine soziale Praxis im Laufe des 19. Jahrhunderts nachhaltig durch.

In der vorliegenden Publikation verfolgen wir aus literatur- und kulturwissenschaftlichen Problemstellungen heraus die vielschichtige Entwicklung von Konzepten und Praktiken von Unterhaltung und gehen deren Ausdifferenzierungen in einem breiten Spektrum nach. Die Herausbildung *moderner* Kennzeichen von *Unterhaltung* lässt sich unserer Ansicht nach bereits mit der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert verbinden. Denn seit dem Ende des 18. Jahrhunderts sind markante soziale, ökonomische, ästhetische und

mediale Veränderungen zu beobachten, die zur Konsolidierung und Durchsetzung des Erfolgs von Unterhaltung im 19. Jahrhundert beigetragen haben.

Die *vielfältige mediale Beschaffenheit* des historischen Phänomens <Unterhaltung> deuten die Beiträge in ihren Themen an: Neben den im engeren Sinne literarischen Medien, darunter Taschenbücher und Zeitungen, stehen Gärten und Kurorte, Theater und Musik, Handarbeiten und Spiele im Mittelpunkt einzelner Studien des Bandes. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch den sinnästhetischen Dimensionen der nachgezeichneten Entwicklungen zu, die Licht auf ästhetische Komponenten von Unterhaltung werfen. Zentral ist dabei die Frage nach der *Adressierung der Sinne*, die operativ in einer Reihe von Entscheidungen für mediale Optionen in konkurrierenden Unterhaltungsformen umgesetzt wird. Damit nimmt die Publikation in systematischer Hinsicht die Fokussierung auch auf eine *unterhaltungsbezogene Medienästhetik* vor. Daneben gilt die Aufmerksamkeit der funktionalen Ausdifferenzierung von Unterhaltung bis in die Nachmärz-Zeit. Die Beiträge des Bandes gewähren Einblick in *Räume und Praktiken* sowie *Künste der Unterhaltung* und stellen einige *Erfolgsszenarien* für Unterhaltung vor.

Die Idee zu diesem Sammelband ist im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn «Von der <Aufklärung> zur <Unterhaltung>: Literarische und mediale Transformationen in Deutschland zwischen 1780 und 1840» entstanden.

Der Dank der Herausgeberinnen gilt an erster Stelle den Autorinnen und Autoren des Bandes, die sich gegenüber dem Anliegen des Projekts offen zeigten und sich mit dem Konzept der Publikation intensiv auseinandergesetzt haben.

Die Vorbereitung der Publikation erfolgte in einem produktiven Austausch mit Jürgen Fohrmann, der das Forschungsprojekt geleitet hat, und mit den Mitarbeitern der Bonner Arbeitsgruppe, Astrid Seggewiß und Rolf Haaser. Das Typoskript des Bandes entstand mit der redaktionellen Unterstützung von Eva Bös. Die Betreuung auf Seiten des Verlages lag in den Händen von Detlev Kopp.

Anna Ananieva, Hedwig Pompe und Dorothea Böck
Bonn, im Dezember 2010